



Das Bier war in Furth wortwörtlich ein zentrales Thema: Früher lag das Brauereigelände mit der Ökonomie mitten im Dorfzentrum.

Repros: Werner Backhausen

Ein Bier von des Herzogs Gnaden

400 Jahre Braurecht: Die bewegte Geschichte der Brauerei Furth – Teil 1

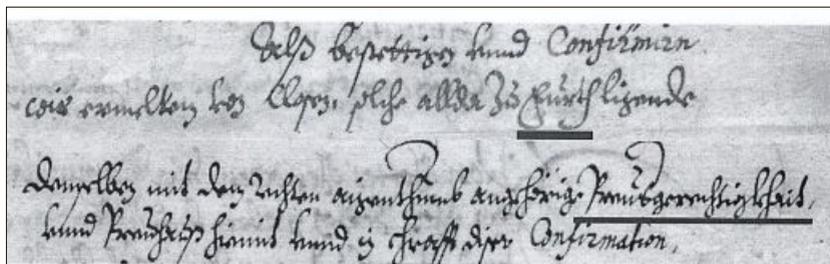
Von Werner Backhausen

Furth hat heuer einen großen Grund zum Feiern: Das Further Bier feiert seinen 400. Geburtstag. Denn seit dem 26. April 1621 darf mit Erlaubnis des bayerischen Herzogs ganz offiziell hier Bier gebraut werden.

Eines vorweg: Gebraut wurde in Furth wohl schon vor dem Jahr 1621. Die Frage der erstmaligen urkundlichen Erwähnung der Brauerei ist allerdings derzeit mangels Originalquellen nicht abschließend klärbar.

Herzog Maximilian I. bestätigte Braurecht

So wird in der sehr mageren Chronik in der Anfangszeit für das Jahr 1612 festgehalten, dass als ältestes Dokument eine Brauhausrechnung angegeben wird. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass die Kärgls, welche bis 1615 in Furth erwähnt werden, das Braurecht nach Furth gebracht haben. Diese Rechnung liegt aktuell nicht vor. Dem Baron Closen zu Gern wird 1621 das Further Braurecht durch Herzog Maximilian I. von Bayern (später der erste bayerische Kurfürst) mit-



Als bestätigen und confirmieren wir hiermit von Closen solche allda zu Furth liegende demselben mit den rechten Eigentum angehörige Braugerechtigkeit und Brauhaus hiermit und in Kraft dieser Confirmation.

Ein Ausschnitt der Urkunde von 1621, in der das Braurecht bestätigt wurde.

tels „Confirmationsbrief“ bestätigt. Ob er zu dieser Zeit auch Eigentümer der Hofmark wurde, ist nicht bekannt. Für 1630 wurde festgehalten: Erst der Dreißigjährige Krieg, dann die Hungersnot und zum Schluss die Pest suchten Furth heim. Die Hofmark wird an Maria Anna von Flitzing auf Haag verkauft. Ob in dieser Zeit Bier gebraut wurde, ist nicht belegt. Acht Jahre später, also 1640, heiratete Franz von Lodron Maria Anna von Flitzing und wird mit seiner Familie 130 Jahre bis 1770 die Further Herrschaft führen Bis 1733 finden durch Albrecht Sigmund von Lodron

namhafte Umbauten im Schloss statt. Ein Sommer- und Märzenbierkeller wird errichtet. Am 29. Juni 1742 – so steht geschrieben – plündern dann 500 Kroaten während des bayerisch-österreichischen Krieges die Hofmark Furth und setzen Häuser in Brand. Am 11. Mai 1782 kauft Ferdinand Baron von Wadenspann die Further Hofmark. Er – ein geborener Pörlz – war der uneheliche Sohn der Schlosswirts-tochter Maria Pörlz und des Baron Markus von Lodron. Er wurde am 16. Oktober 1712 getauft und nahm durch die Heirat seiner Mutter mit August Wadenspann dessen Nach-

namen an. 1764 wurde er in den Freiherrenstand erhoben.

Der Ausstoß der Brauerei betrug in diesem Jahr 384600 Liter. Allein der Schlosswirt zu Furth erwarb Bier im Jahreswert von 1600 Gulden. Der Eimer Bier hatte einen Preis von drei Gulden und 16 Kreuzer und ein Volumen von 64,1 Liter. Dadurch wurde in der Schlosswirtschaft zu Furth im Jahre 1793 rund 32500 Liter Bier ausgeschenkt.

Die wechselhafte Geschichte ab 1819

1819 übernimmt dann Ferdinand Freiherr von Hornstein die Hofmark Furth, die an dessen Sohn Matthäus 1875 im Alter von 18 Jahren übergeben wird. Vier Jahre später beendet Matthäus die Verpachtung der Brauerei an den Pächter Zitzelsberger und verpachtet erst an Pächter Lustig, dann nach einem Jahr an Pächter Pollner aus Geisenhausen und im Jahr 1900 an den Pächter Stanglmaier, einen Wirtssohn aus Pfettrach. Matthäus stirbt 1901 im Alter von 26 Jahren. Seine Ehefrau Philomena von Hornstein (geborene Rauchenecker), die letzte fürstliche Bewohnerin des Further Schlosses, führte die Hofmark und die Brauerei weiter.